

Carla

Ariane Vaßen

Skandal im Schwimmbad



BLACKFOREST FRIENDS

Carla

Ariane Vaßen

Skandal im Schwimmbad



BLACKFOREST FRIENDS

 **BRUNNEN**
Verlag GmbH · Giessen

Für Hanna, Simon und Sarah



© 2024 Brunnen Verlag GmbH, Gießen

Lektorat: Alena Dörr

Umschlagillustration: Andrea Baitz

Umschlaggestaltung: Daniela Sprenger

Satz: Brunnen Verlag GmbH

Druck und Bindung: Finidr, Tschechien

ISBN Buch 978-3-7655-2179-9

ISBN E-Book 978-3-7655-7871-7

www.brunnen-verlag.de

Kapitel 1

Carla

Als Carla aus der Dusche kommt, geht sie zu ihrem Spind. Das war heute wieder anstrengend! Immer muss sie als Letzte schwimmen und den Zeitverlust der anderen im wahrsten Sinne des Wortes ausbaden. Na ja, sie ist ja auch die beste Schwimmerin. Das sagt zumindest ihre Trainerin Lena, und darauf ist sie ganz schön stolz. Sie trocknet sich ab und nimmt das kleine Handtuch für ihre Haare. *Wie geschickt das ist*, denkt sie jedes Mal. Das Handtuch hat einen Knopf an der Seite und ein Gummiband angenäht. Wenn man es richtig dreht, kann man das Gummiband um den Knopf befestigen und so bleibt der Handtuchurban fest. *Geniale Erfindung*, findet Carla. Sie lächelt und holt ihre Wäsche aus der Tasche. Nach dem Schwimmen zieht sie bequeme Kleidung an. Eine Jogginghose und ein Hoodie. Da fällt ihr ein kleiner Zettel entgegen.

„Tschüss, Carla, bis Donnerstag“, ruft ihre Freundin Marie, die schon vor ihr in der Umkleide war. Carla schaut kurz auf und ruft: „Ciao, Marie!“

Jetzt erst merkt Carla, dass die anderen Mädchen schon alle weg sind. *Wie ruhig es in der Umkleide ist! Aber eigentlich ist das auch mal ganz angenehm*, denkt sie. Sonst ist es immer so laut und unruhig, und ein paar Mädels werfen manchmal mit ihren Kleidern oder Handtüchern herum. Das nervt, wenn dann auch die eigene Kleidung auf den Schwimmbadboden fällt. War sie so langsam heute? Sie waren doch alle zusammen in der Dusche

und haben herumgealbert. Oft tauschen sie die Shampoos, Spülungen oder Duschcremes aus. Es ist immer interessant, was die anderen Mädchen für Pflegeprodukte dabei haben.

Ihr Blick senkt sich wieder und sie hebt erstaunt den Zettel auf. Wo kommt der denn her? Ist der von Mama? Hat sie wieder irgendetwas vergessen? Kurz schießen ihr ein paar Gedanken durch den Kopf, was Mama wohl geschrieben haben könnte.

Sie nimmt den Zettel und liest. Schnell faltet sie ihn wieder zusammen und schaut sich erschrocken um. Ein kalter Schauer läuft ihr den Rücken herunter. Was soll das? Wie kommt der Zettel in ihre Tasche? Sie überlegt und starrt erneut auf den Zettel. Da wird ihr noch einmal bewusst, dass sie wirklich ganz alleine in der Umkleide ist. Kein Mucks ist zu hören. Oder kommt ihr das gerade nur so vor? Sie bindet sich das Handtuch erneut um den Körper und läuft zur Tür, Richtung Dusche. Den Zettel hat sie immer noch in der Hand. Sie schaut vorsichtig um die Ecke. Niemand da. Auch in der Dusche ist es ruhig. Normalerweise hört man Wasserlaufen, Mädchenstimmen und lautes Gekicher, aber jetzt: nur eine erdrückende Stille. Auch in den Waschräumen der Jungen scheint niemand mehr zu sein. Sie faltet den Zettel noch einmal auseinander und liest den kurzen Text. Fast rutscht ihr der Zettel aus den Fingern. Das kann doch nicht sein!

Da hört sie ein Geräusch. „Hallo? Ist da wer?“, fragt sie leise. „Soll das ein Scherz sein?“ Die letzten Worte kommen kaum hörbar über ihre Lippen.

„Wer ist da?“, will sie rufen, aber vor lauter Zittern kommt kein Ton raus. Schritte! Sie dreht sich in alle Richtungen, entdeckt aber niemanden. Die vielen großen Spinde verdecken die Sicht und sie kann nur erahnen, woher die Schritte kommen. Sie

kniert sich hin und schaut unter die Kabinen, doch sieht keine Füße oder Schuhe mehr. Komisch, da waren doch ganz sicher Schritte. Schnell geht sie zurück in die Umkleide und macht die Tür zu. Sie bleibt kurz hinter der Tür stehen und lauscht, aber nichts ist zu hören. Sie geht zu ihrem Spind. Sie will sich jetzt nur noch so schnell wie möglich anziehen und hier raus. Die Hose, das T-Shirt, den Pulli – schnell über den Kopf. Oh nein, sie hat ja noch den Turban auf ... Mist! Jetzt hängt sie mit dem Handtuch im Pulli fest. Wieder Schritte. Sie sieht nichts durch das Handtuch-Pulli-Schlammassel. Nur keine Panik bekommen! Wie erstarrt bleibt sie sitzen und lauscht in die Stille. Nichts. Also weiter anziehen, um endlich hier rauszukommen.

Sie setzt sich hin und packt alles eilig in ihre große Tasche. Einfach rein. Der Badeanzug ist noch nass – egal ... schnell in das Handtuch wickeln. Schwimmbrille, Bürste, Shampoo, Creme, Haargummi, Portemonnaie, Schlüssel ... Dabei fällt ihr wieder der Zettel in die Hand.

Plötzlich vibriert ihr Handy. Sie zuckt zusammen. Es ist eine Nachricht von Mama. „Hallo Süße“, schreibt sie. „Wo bleibst du denn? Ist alles okay?“ Sie war die Letzte, das hat sie schon in der Dusche gemerkt. Irgendwie war sie mit den Gedanken heute woanders, hat immer wieder an den anstehenden Wettkampf gedacht: die Landesmeisterschaft. Die *muss* sie gewinnen. Dieses Jahr hat sie echte Chancen, doch mit der Zeit heute wird das nichts. Und den Trainerschein will sie ja auch noch machen.

Da vibriert ihr Handy erneut. Noch eine Nachricht. Es ist Elli, ihre beste Freundin, die fragt, ob sie Zeit für einen Videocall hat. Carla verbringt normalerweise jede freie Minute mit ihr, doch jetzt will sie erst mal einfach nur hier raus.

Hastig zieht sie sich fertig an. Sie wird Elli draußen kurz ant-

worten und auch Mama schreiben, dass sie gleich nach Hause kommt. Jetzt erst einmal weg hier. Da hört sie wieder Schritte. Sie bleibt kurz stehen, schaut sich noch einmal um, ob sie alles eingepackt hat, und öffnet langsam die Tür zum Gang. Vorsichtig schaut sie um die Ecke und wagt sich weiter vor. Ihre Schritte hallen laut auf den Fliesen der Schwimmbadhalle. Auf Zehenspitzen wird es etwas leiser, aber mit ihren Sneakers ist das schwierig. Wenn sie jetzt jemand sehen könnte, wie sie hier herausschleicht ... Wie peinlich wäre das denn?

Als sie fast am Ende des Ganges ist, öffnet sich eine Tür. Carla zuckt zusammen und schaut entgeistert auf die Gestalt, die herauskommt.

„Ach, da ist ja doch noch jemand“, ertönt eine tiefe Stimme. „Ich dachte, es wären alle weg. Da haben Sie aber ein bisschen getrödelt heute, junge Dame!“ Es ist der Bademeister Herr Kurz, der sie freundlich anlächelt. Ein sehr netter, älterer Mann, der in seinem Ruhestand noch ab und an im Schwimmbad aushilft. Carla atmet beruhigt auf.

„Ja, sorry ... weiß auch nicht ...“, stammelt sie und es ist ihr unangenehm, dass der Bademeister sie noch antrifft. Eigentlich mag sie Herrn Kurz gerne. Er gibt den Mädchen immer Ringe, Bälle, Matten und Flossen, wenn sie danach fragen. Das machen nicht alle Bademeister. Schnell geht sie weiter, bis sie am Ausgang ist. Sie zieht die Jacke noch einmal richtig hoch, legt ihre Mütze über die nassen Haare, die sie schnell zu einem Dutt gebunden hat, und geht nach draußen zu ihrem Fahrrad. Sie braucht eine Weile, bis sie ihren Fahrradschlüssel findet. Die milde Abendluft weht ihr am Fahrradständer entgegen und pustet die Angst, die sie gerade noch erfüllt hat, für einen Moment beiseite. Vor ihr malt die untergehende Sonne den Himmel in den schönsten

Farben an. Carla liebt den Sommer! Endlich ist es abends nicht mehr so kalt. Im Mai war es teilweise noch ziemlich kühl, wenn sie nach dem Training heimgefahren ist. Aber jetzt, Anfang Juni, sind die Tage lang und die Abende angenehm. Die Heimfahrt führt an dem kleinen Fluss entlang, der durch den Ort Tannensee fließt. An manchen Stellen sind Stege aufgebaut und sogar ein bisschen Strand aufgeschüttet. Dort sitzen an den warmen Abenden viele Menschen und genießen die letzten Sonnenstrahlen oder spielen etwas.

Die nassen Haare muss sie trotzdem abdecken, sonst bekommt sie wieder sofort einen Schnupfen. Und dafür hat sie gerade gar keine Zeit. Als sie ihr Fahrrad aufgeschlossen hat, liest sie den Zettel noch einmal:

**Wenn du weiter schwimmst,
passiert dir was Schlimmes!**

Kapitel 2

Carla packt die Tasche in den Korb. Rasch steckt sie sich noch ein Kaugummi in den Mund, atmet kurz die frische Abendluft ein und radelt los. Das darf echt nicht wahr sein! Wer schreibt denn so was? In ihrem Kopf ist Chaos. Tausend Fragen schwirren herum und sie muss sich konzentrieren, damit sie nicht vom Weg abkommt, sondern einfach schnell zu Hause ankommt. Sie versucht, ruhig zu bleiben, aber der Zettel hat ihr einen ordentlichen Schrecken eingejagt. Vor allem ist die große Frage: Wie ist er in ihre Tasche gekommen? War jemand an ihren Sachen, als sie noch geschwommen ist? Es kann nur eines der Mädchen gewesen sein. Sonst darf eigentlich keiner die Mädchenumkleide betreten. Oder ist etwa jemand eingebrochen? Das Haupttor ist immer auf. Aber da sind Kameras. Ein wildes Kopfkino startet ... Wer könnte das gewesen sein? Wer will ihr Angst einjagen und was hat der- oder diejenige als Nächstes vor?

Ach, sie wollte Elli noch kurz schreiben, jetzt hat sie nur Mama Bescheid gegeben, denn die hatte sich ein zweites Mal gemeldet. Na ja, jetzt ist sie gleich zu Hause, dann kann sie Elli anrufen. Eigentlich weiß Elli doch, dass sie heute lange Training hat, denkt Carla. Was sie wohl Dringendes zu besprechen hat? Wahrscheinlich muss sie irgendetwas von ihrem Reittraining berichten.

Als sie zu Hause ankommt, macht ihr Bruder Lasse die Tür auf. „Na, nicht untergegangen?“ Er grinst und geht zurück Richtung Küche.

„Haha“, sagt Carla zu ihrem Bruder. Lasse macht jedes Mal den gleichen Witz. „Hallo“, ruft Carla. „Sorry, bin zu spät. Ich

komme gleich.“ Die Familie sitzt am Tisch und isst das Abendbrot. „Hallo“, rufen Mama und Papa. Sie eilt nach oben in ihr Zimmer, damit ihre Mutter nicht die nassen Haare sieht. Dort schreibt sie schnell eine Nachricht an Elli, dass sie später anruft. Sie föhnt die Haare leicht, flechtet sich einen kurzen Zopf und geht zum Essen.

„Na, war das Training heute gut?“, fragt Papa und schaut Carla mit einem Lächeln an. Die zögert kurz und denkt an den Zettel. Was soll sie jetzt sagen? Soll sie von der Drohung erzählen? Eigentlich erzählt sie ihren Eltern alles. Na ja, fast alles. Elli weiß noch ein bisschen mehr als ihre Eltern. Als sie in der vierten Klasse in Tom verliebt war, da hat sie es nur Elli erzählt. Weil das einfach zu peinlich war. Aber ansonsten hat sie keine Geheimnisse vor ihren Eltern.

Als sie nach einer Weile immer noch nicht antwortet, hebt auch Mama fragend den Kopf und zieht die Augenbrauen hoch.

„Alles okay, Carla? Was ist denn? Ist was passiert?“

„Nein, nein, alles gut.“ Jetzt schauen alle sie an, und selbst Lasse unterbricht sein Essen. Dabei war das gar nicht ihre Absicht, so im Mittelpunkt zu stehen. „Ich ... also ... nein ... ja, das Training war okay. Ich war nicht so schnell, wie ich wollte, aber ich hab ja noch ein bisschen Zeit bis zur Meisterschaft.“ Puh, gerettet. Irgendetwas hält sie davon ab, von dem Zettel zu erzählen. Sie möchte lieber erst mal mit Elli darüber reden.

„Mach dir nicht so einen Druck, mein Schatz. Du schaffst das bestimmt. Du musst einfach immer weiter üben, dann funktioniert das schon.“ Mama streichelt Carla über den Rücken. „Ich weiß noch, wie du immer als Letzte aus dem Schwimmbecken gekrochen bist. Ich musste dich fast zwingen oder mit etwas Süßem locken, dass du aus dem Wasser gekommen bist. Das

hat sich wirklich schon damals gezeigt, dass du das Schwimmen liebst!“

„Und du warst schon immer so ehrgeizig“, sagt ihr Vater stolz. „Du schaffst das ganz sicher bei den Meisterschaften, unsere kleine Wasserratte!“

Carla verdreht die Augen.

„Das klingt irgendwie nicht so schön. Ich mochte immer lieber ...“

„Meerjungfrau, ja, das wissen wir“, ergänzt ihre Mutter und lächelt.

Lasse macht peinliche Schwimmbewegungen und grinst. Carla versucht ihn geschickt zu ignorieren, aber muss lachen. Lasse kann mit dem Schwimmen nichts anfangen. Er hängt immer vor dem Computer und programmiert. Wenn er in zwei Jahren mit der Schule fertig ist, will er Informatik studieren. Nebenher ist er auch noch im Leichtathletik-Verein, aber das macht er nur, damit seine Eltern ihn in Ruhe lassen. Das meint zumindest Carla, da Lasse kaum an Wettkämpfen teilnimmt. Seine eigentliche Leidenschaft ist das Programmieren.

Für einen Moment scheint die Nachricht vergessen, doch da brummt das Handy ihres Vaters und sie zuckt kurz zusammen. Sie ist wieder im Hier und Jetzt und die Nachricht ist real. Will ihr jemand aus dem Schwimmverein schaden? Sie hat doch keine Feinde. Also klar, die Konkurrenz ist immer groß, aber eigentlich kommen sie alle gut miteinander aus. Die aus dem Nachbardorf sind in ständiger Konkurrenz mit ihrem Team, aber die können ihr doch nicht ... Obwohl, heute war eine andere Gruppe im Schwimmbad. Jetzt fällt es ihr wieder ein. Ein anderes Team hatte heute vor ihnen trainiert. Waren es die aus dem Nachbarort? Aber wie kommt dann ein Zettel in ihre Tasche? Das ist doch

Quatsch. Sie hängt den Gedanken nach und Mama muss sie ein paarmal daran erinnern, weiterzuessen.

„Keine Handys am Tisch ...“, hänselt Lasse und grinst Papa an.

„Ich muss da kurz ... sorry“, flüstert er und dreht sich weg. „Doktor von Stein?“, meldet er sich mit ernster Miene.

„Jaja, immer diese Klinik. Die kennen auch keine Privatsphäre“, murmelt Mama genervt. Sie arbeitet in der Praxis und kennt die Erwartungen der Patienten.

„Was ist denn wieder? Hat er einen kritischen Fall?“, fragt Carla und ist froh, etwas von sich abzulenken. Manchmal müssen die Patienten aus der Praxis ins Krankenhaus und dann rufen die Kollegen von dort an. Noch dazu hat er auch Notfalldienste im Krankenhaus.

„Ja, es geht um eine Patientin, die ... na ja, da ist es etwas kritisch.“ Ihr Vater kommt nach einer Weile wieder und wirkt ärgerlich.

„Und war es wegen Frau Mayer?“

„Nein, es war Frau Willer. Warum ruft die mich jetzt noch an? Die Menschen denken immer, ihr Anliegen sei das Wichtigste.“

Mama schaut mitfühlend zu Papa und zuckt mit den Schultern. Carla ist währenddessen mit den Gedanken schon wieder woanders.



Als sie nach dem Essen oben im Zimmer ist, brummt ihr Handy. „Passt es jetzt?“, fragt Elli – und Carla ruft sofort zurück.

„Hey, du brauchst aber lange heute!“, sagt Elli und wundert sich über Carlas späten Anruf.